**Schule im Nationalsozialismus**

Sehr schnell nahm die neue Ideologie Einfluss auf Schule und Erziehung. Der Unterricht diente dazu, die Ideen der Nationalsozialisten in den Kindern zu verankern. Die Schulbücher waren darauf abgestellt, die Unterrichtsgegenstände hatten, wenn immer möglich, mit der ideologischen Grundhaltung zu tun.
Ein Erlass des Kultusministeriums von 1940:
*„Das große Zeitgeschehen bestimmt, wie selbstverständlich, auch das Leben der deutschen Schule. Die wichtigsten Tagesereignisse und die für die Durchführung des Abwehrkampfes des deutschen Volkes notwendigen Maßnahmen sind in den einzelnen Unterrichtsfächern, wo sich die Gelegenheit dazu bietet, entsprechend zu behandeln. Bei Erläuterung auch unbequemer Maßnahmen (Bezugsscheine, Verdunkelung, Verkehrsbeschränkung) ist auf die größte Lebensnähe Bedacht zu nehmen. Richtungsweisen ist in diesem Zusammenhang der „Völkische Beobachter“.*
Es sind noch Schulhefte von Frieda Ehm erhalten, die die Umsetzung dieser Forderungen zeigen. Themen der Niederschriften und der Schönschreibübungen 1940/41 in DIN A 6 Heften:

| | |
|---|---|
| Vorratswirtschaft in Metallen | Kriegszeit ist Ernstzeit |
| Deutschland greift an | Horst Wessel |
| Was bedeutet Nation? | Die Juden |
| | Feiertag des Deutschen Volkes |
| Die innere Front | Sieger und Besiegte |
| Waffenstillstand mit Frankreich 1940 | Der Kampf gegen Sowjetrussland |
| Das sparsame Heizen im Haushalt | Der Kampf im Osten geht weiter |
| Der Vater ist im Urlaub | Die Erziehung der Kinder |
| Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz (mit Abrechnung der Sammlung in den Orten) | Die Rassen der Menschheit |
| Bauer und Soldat | Adolf Hitler, unser Führer und sein Volk |

In kleinen (Vokabel)Heften – genannt Merkheften) mussten die Schulkinder Tagebuch über aktuelle Ereignisse führen und Zeitungsausschnitte über das Kriegsgeschehen einkleben.
Die Schuljugend wurde auch anderweitig gefordert. Besonders die körperliche Ertüchtigung stand im Vordergrund. Generell sollte ein Führerbild das Kreuz im Klassenzimmer ersetzen, was aber in Gebenbach nicht geschah. Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel fanden ihr Anfänge in den Schulklassen. An den Aktionen der Staatsjugendtage mussten sich auch unserer Schulkinder und Jugendlichen beteiligen, ebenso an den Appellen am Sonntag auf dem Dorfplatz. Teilweise nahmen Jugendliche und Erwachsene gerne an diesen Veranstaltungen teil, andere lehnten diese Aktionen ab so gut es ging. Diese Veranstaltungen fanden oft als Konkurrenz zu den Sonntagsgottesdiensten statt, sehr zum Unwillen des Pfarrers und mit großen Gewissenskonflikten für die Ministranten. In den Winter- und Frühjahrsmonaten 1945 fand nur noch Notunterricht statt, zum Kriegsende hin bleib die Schule ganz geschlossen. Einzelne ältere Schüler mussten sich in Amberg beim Volkssturm melden, kamen aber nicht zum Einsatz, weil die Organisationen schon im Zusammenbruch waren.

**Der Staatsjugendtag** wurde **1934** eingeführt und von Anfang an nazistisch geprägt. Die Buben wurden im Jungvolk, der Hitlerjugend HJ die Mädchen im BDM (Bund Deutscher Mädchen) zusammengefasst. Der Staatsjugendtag, immer an einem Samstag, führte die Jugendlichen dann z.B. zum Urspringer Forsthaus. Dort traf man sich mit Kindern aus den Schulen von Pursruck und Wutschdorf und Hirschau. Zum Mittag gab es selbstgekochte Erbswurstsuppe und einen süßen Tee. Hauptlehrer Dausch war Fähnleinführer und Lehrer Rubner aus Hirschau Stammführer. Ab 1933 bildetet sich aus dem Jungvolk ein Spielmannszug, bestehend aus Trommeln und Querpfeifen. Die Instrumente wurden aus Spendengeldern finanziert. Am 1.Mai gab es dann einen Weckruf und einen Marsch durch das Dorf. Einmal – so berichtet Emil Kraus – mussten sie einen Marsch mit unbekanntem Ziel antreten. Viele, denen der Weg zu lange wurde, setzten sich ab ohne sich abzumelden. Das Ziel war Hainstetten auf dem Buchberg. August Piehler aus Urspring berichtete, dass am 30. Januar 1933 schulfrei war. Als alle Kinder versammelt waren, verkündete der Lehrer, dass schulfrei angesagt war. Für die auswärtigen Kinder sehr ärgerlich, weil sie den langen Schulweg bei grimmiger Kälte umsonst gemacht hatten.

Albert Rösch, 2015

Sie haben einen Fehler entdeckt? Senden Sie bitte eine kurze Nachricht!